

von seinem schärferen Kiu, Kieh, Diöh, Giöh, bei dem der Accent häufig auf die erste Silbe gelegt wird. Die Stimmen des kleinen Grünbeins verraten vielfach seine nahe Verwandtschaft mit dem Grünschenkel. Leise und ähnlich gedeckt klingende Rufe wie das oben erwähnte Gib und Dick (Deck) bei Bedrohung stoßen auch andere Totanen aus, so *T. totanus*, *littoreus*, *fuscus*, *pugnax*, *ochropus*. Gleiche Sippe, gleiche Sprache, gleiche „Seele“, wenn man sich einen summarischen Ausdruck gestatten darf. Auch in der geringen Zahl der variablen Grundlaute der Totanidensprache liegt die in der Natur so oft übliche Ökonomie der Mittel.

Da das kleine Grünbein nach Naumann bei den Vogelfängern um Halle als kleiner Hennick (Hennick = Grünschenkel) bezeichnet wurde, so dürfte er wohl früher nicht so sehr selten gewesen sein. In einer sächsischen Ornis habe ich den Teichwasserläufer nicht gefunden.

Neue Spechtformen.

Von Dr. Erich Hesse.

Bei der Revision und Durcharbeitung des gesamten im Königl. Zoolog. Museum zu Berlin befindlichen Specht-Materials, die mir Herr Prof. Dr. Reichenow freundlichst übertragen hatte, haben sich eine Anzahl neuer Spechtformen ergeben, worüber eine ausführliche Arbeit, in der auch kritische Bemerkungen zu einer Reihe anderer Picidengruppen sowie nähere Erörterungen über Nomenklaturfragen und Literatur enthalten sein werden, in einiger Zeit an anderer Stelle erscheinen wird.

Im folgenden möchte ich vorläufig nur ganz kurze Diagnosen einer Anzahl Formen geben, soweit die Bearbeitung der betreffenden Gruppen abgeschlossen vorliegt.

Iynx torquilla chinensis subsp. nov.

Von der typischen Form durch kürzere Schwingen und dunklere, mehr ockerfarbige Unterhalsregion oder überhaupt durch dunklere Ockertönung der ganzen Unterseite unterschieden. Der *I. t. japonica* Bonaparte von Japan sehr nahe stehend, in den Flügelmaßen aber etwas größer und unterseits noch gesättigter ockerfarbig.

Flügelmaße: 82—87 mm, bei der typischen Form 87—92,5 mm.

Verbreitungsgebiet: China.

Typus: Museum Berlin.

Die Verbreitung des Wendehalses, *I. torquilla* (L.), von West nach Ost stellt eine fortlaufende Reihe in den Flügelmaßen immer kleiner und unterseits immer dunkler werdender Formen dar.

Sasia ochracea reichenowi subsp. nov.

Von der typischen Form durch kleinere Flügel und bedeutend hellere Gefiederfärbung unterschieden; die bei jener zimtfarbenen Partien ockerfarbig, die olivengrünen beträchtlich lichter.

Flügelmaße: 51,5—53 mm, bei der typischen Form 53,5 bis 56 (58) mm.

Verbreitungsgebiet: Burma.

Typus: Museum Berlin.

Vergleichsmaterial: Museum Tring.

Von Nord nach Süd des Verbreitungsgebietes von *S. ochracea* Hodgs. eine fortschreitende Reihe immer kleinflügeliger und heller werdender Formen.

***Miglyptes tristis micropterus* subsp. nov.**

Dem *M. grammithorax* (Malh.) am nächsten stehend und von diesem nur durch kleinere Schwingen unterschieden.

Flügelmaße: 85—96 mm, bei *M. t. grammithorax* (Malh.) 95—103,5 mm.

Verbreitungsgebiet: Borneo, Gt. Natuna.

Typen: Museum Berlin.

Vergleichsmaterial: Museum Tring.

***Chrysocolaptes guttacristatus indo-malayicus*
subsp. nov.**

Von *Ch. guttacristatus* (Tick.) durch kleinere Flügel unterschieden.

Flügelmaße: 151—160 mm, bei der typischen Form 165 bis 177 mm.

Verbreitungsgebiet: Südliches Vorderindien, Insel Salanga.

Typus: Museum Berlin.

Vergleichsmaterial: Museum Tring.

Von Nord nach Süd des Verbreitungsgebietes dieses Kreises eine fortschreitende Reihe immer kleinflügeliger werdender Formen.

***Mülleripicus pulverulentus harterti* subsp. nov.**

Von der typischen Form durch deutlichst ausgeprägte schiefergraue Grundfarbe des Gefieders, die bei jener schiefer schwarz ist, unterschieden.

Verbreitungsgebiet: Assam, Burma bis Tenasserim.

Typen: Museum Tring.

Vergleichsmaterial: Museum Tring.

***Dendrocopus analis brevipennis* subsp. nov.**

Von der typischen Form durch kleinere Flügel unterschieden.
Flügelmaße: 91—98 mm, bei der typischen Form 99 bis 101 mm.

Verbreitungsgebiet: Java.

Typus: Museum Berlin.

Vergleichsmaterial: Museum Tring.

***Picus canus biedermanni* subsp. nov.**

Dem *P. c. viridicanus* (Wolf) sehr ähnlich, oberseits indessen mehr mit grau und weniger mit Olive gemischt, im abgetragenen Kleid bis ins reine Grüngrau übergehend und dann dem *P. c. perpallidus* Stejn. sehr ähnlich werdend; Bürzel und Oberschwanzdecken stärker ins Gelbgrün ziehend; die hellgefärbten Teile an Ober- und Unterschnabel viel intensiver gelb.

Verbreitungsgebiet: Altai-Gebiet.

Typen: Museum Berlin.

Abzutrennen sind ferner folgende Formen, für die jedoch bereits von früheren Autoren geschaffene Namen wieder in Kraft treten:

Die großflügelige nordindische, dem *Micropternus phaiiceps* Blyth am nächsten stehende und von dieser im wesentlichen nur durch die längeren Schwingen verschiedene Form dieser Gattung.

Als Name ist anzuwenden

***Micropternus phaiiceps blythii* (Malh.) 1849.**

Flügelmaße: 135—140 mm, bei *M. ph. phaiiceps* Blyth 116—126 mm.

Verbreitungsgebiet: Himalaya, Nepal.

Vergleichsmaterial: Museum Tring.

Die kleinflügelige Inselform des *Brachypternus puncticollis* (Malh.).

Als Name ist anzuwenden

***Brachypternus puncticollis intermedius* Legge 1876.**

Flügelmaße: 130—135,5 mm, bei der typischen Form 143 bis 147,5 mm.

Verbreitungsgebiet: Ceylon.

Vergleichsmaterial: Museum Tring.

Die kleinflügelige Inselform des *Hemicercus sordidus* (Eyt.).

Als Name ist anzuwenden

***Hemicercus sordidus coccometopus* Reichenbach 1854.**

Flügelmaße: 82—86,5 mm, bei der typischen Form 83,5—91 mm.

Verbreitungsgebiet: Sumatra, Borneo.

Vergleichsmaterial: Museum Tring.

Die kleinflügelige Form des *Thriponax javensis* (Horsf.).

Als Name ist anzuwenden

***Thriponax javensis situensis* W. Blasius 1890.**

Flügelmaße: 196—217,5 mm, bei der typischen Form 215,5 bis 240 mm.

Verbreitungsgebiet: Philippinen.

Vergleichsmaterial: Museum Tring.

Melanorhectes harterti Rchw. n. sp.

Trüb rostbraun, oberseits dunkler, Unterflügeldecken und Innensäume der Schwingen lebhaft zimtrotbraun, Schnabel schwarz, Füße bleigrau. Lg. etwa 130, Fl. 120, Schw. 105, L. 31 mm.

Der Schnabel ist nicht zu messen, weil an dem vorliegenden Balge die Hornbedeckung des Oberkiefers fehlt.

Vermutlich ist der Vogel ein weibliches Stück, und mag das Männchen, wie bei der Art *nigrescens*, dunkler gefärbt sein.

Hinterland von Kai in Südost-Kaiser-Wilhelmsland.

Gaucidium capense scheffleri n. subsp.

Von Oscar Neumann.

G. c. scheffleri unterscheidet sich von *G. c. capense* A. Sm. in folgenden Punkten. Die hellen Bänder im Rücken fehlen oder sind nur schwach angedeutet wie bei *G. c. castaneum* Rchw. Die braune Färbung ist reiner und tiefer als bei *G. c. capense*, was insbesondere auf dem Rücken deutlich ist. Ein deutlicher gelblich und dunkelbraun gebänderter Kragen trennt die Kopffärbung vom Rücken. Der Kopf ist anscheinend auch bei alten Stücken nicht so deutlich gebändert wie bei *G. c. capense*.

Von *G. c. castaneum* durch die braune, nicht kastanienrotbraune Rückenfärbung unterschieden.

Heimat: Küstengebiete des nördlichen Deutsch-Ost-Afrika und des südlichen Englisch-Ost-Afrika, etwa von Bagamojo bis Ukamba.

Typus: ♀ ad. Kibuesi (Ukamba) 22. VIII. 08. Scheffler leg. Berliner Museum. Ferner dort 2 Exemplare von Pangani, 1 von Kingani bei Bagamojo, alle von Stuhlmann gesammelt.

Von der echten *G. c. capense* liegen mir zum Vergleich vor: 4 Exemplare Kakoma (Böhm), 1 Exemplar Marunge am Tanganyka (Böhm), 1 Exemplar Mkigwa in Uniamwesi (Emin). Vom Tring Museum: 1 Exemplar Ehanda in SW. Afrika (Ericksson), 2 Exemplare Kvelaela in Kasinga (v. d. Kellen), 2 Exemplare Pedreira in Bihe, Angola (Ansorge).

Alle diese Exemplare gleichen sich fast völlig untereinander und ebenso dürfte ein abgeriebenes Stück von Kionga (südl. Deutsch-Ost-Afrika) des Berliner Museums hierher gehören.

G. c. scheffleri steht also in der Mitte zwischen *G. c. capense* A. Sm. und *G. c. castaneum* Rchw.

Von letzterer Form befindet sich ein zweites, etwas jüngerer, aber dem Berliner Typus fast gleiches Stück im Tring Museum, von einem der Begleiter Emin's, wahrscheinlich Langheld, angeblich in Nguru gesammelt, wahrscheinlich aber aus dem Zwischenseengebiet stammend.